

Vorlage ARR

Vorlage: VO-ARR/2026/003

Aktenzeichen: 024 03

Verfasser: Schütz, Patrick

Datum	Gremium	Zuständigkeit	Öffentlichkeitsstatus
20.03.2026	Ausschuss für Regionalentwicklung und Regionalmanagement	Entscheidung	öffentlich

TOP 4: Smart Region Rhein-Neckar: Fokussierung der Sensorikförderung auf vier Anwendungsschwerpunkte
hier: Beschlussfassung, Herr Patrick Schütz

I. Beschlussvorschlag

Der Ausschuss für Regionalentwicklung und Regionalmanagement nimmt den Sachstandsbericht zur Kenntnis und stimmt einer Fortführung und Fokussierung der Sensorikförderung auf vier Anwendungsschwerpunkte zu.

II. Sachverhalt

Am 20.07.2022 hat die Verbandsversammlung die Smart Region-Strategie für unsere Region (VO-VV/2022/033) beschlossen. In der Sitzung des Ausschusses für Regionalentwicklung und Regionalmanagement am 07.02.2025 wurde der Öffnung des Projektes für die Einbindung weiterer Kommunen aus der Metropolregion Rhein-Neckar zugestimmt (VO-ARR/2025/042).

Im Rahmen des Modellprojekts Smart Region Rhein-Neckar wurde der **Aufbau und die Etablierung einer regionalen Dateninfrastruktur** als zentrales Handlungsfeld vorangetrieben. Gemeinsam mit der Stadt Heidelberg konnten hierfür bereits wesentliche Grundlagen geschaffen werden: Mit der **Urban Data Plattform (UDP)** der Stadt Heidelberg sowie der Weiterentwicklung der regionalen Systeme rund um den **Metropolatlas** stehen zwei Plattformen zur Verfügung, die von den Kommunen der Metropolregion genutzt werden können. Darauf aufbauend wurden in Pilotkommunen verschiedene Sensorlösungen erfolgreich getestet, insbesondere in den Bereichen Mobilität, Besucher- und Gästefrequenzen sowie Weinbau.

Nach dem erfolgreichen Pilotbetrieb wurden im Laufe des vergangenen Jahres mit der Öffnung des Projektes für weitere Kommunen in der Region nun weitere Städte und Gemeinden in die Nutzung der regionalen Dateninfrastruktur eingebunden und zusätzliche Sensoren sowie Analyseanwendungen ausgerollt. Voraussetzung ist jeweils die Anbindung an die bestehende Dateninfrastruktur; die entstehenden Kosten werden im Rahmen des Förderprojekts zu 65 Prozent bezuschusst. Der Eigenanteil in Höhe von 35 Prozent wird durch die Kommune übernommen, welche die Sensorik zum jeweiligen Anwendungsfall angeschafft hat.

Im Zuge der bisherigen Umsetzung und Auswertung der Sensorikförderung konnten weitere praktische Erfahrungen hinsichtlich technischer Anforderungen, Datenanbindung, Auswertungsmöglichkeiten und kommunaler Einsatzbedarfe gesammelt werden. Vor dem Hintergrund der Smart Region-Strategie, der bisherigen Rückmeldungen aus den Kommunen

sowie mit Blick auf mögliche Verstärkungs- und Anschlussförderungen haben sich vier Anwendungsschwerpunkte herauskristallisiert, auf die die weitere Sensorikförderung fokussiert werden soll. Diese Anwendungsfelder zeichnen sich insbesondere dadurch aus, dass sie einen hohen kommunalen Nutzen aufweisen, in unterschiedlichen kommunalen Kontexten übertragbar sind, einen konkreten Beitrag zur Stärkung der regionalen Dateninfrastruktur leisten und zugleich gute Anknüpfungspunkte für weiterführende Analysen und planerische Entscheidungen bieten.

(1) Mobilität und Verkehrslenkung

Ein wesentlicher Anwendungsschwerpunkt liegt im Bereich Mobilität und Verkehrslenkung. Sensorbasierte Datenerhebungen ermöglichen es Kommunen, Verkehrsströme differenzierter zu erfassen und besser zu verstehen. Dies betrifft insbesondere den Radverkehr, den Kfz-Verkehr sowie - je nach eingesetzter Technik - auch weitere Formen der Mobilität. Die erhobenen Daten können unter anderem genutzt werden, um Verkehrsbelastungen sichtbar zu machen, Maßnahmen zur Verkehrslenkung und zur Verbesserung der Aufenthalts- und Verkehrsqualität datenbasiert zu entwickeln sowie die Wirkung bereits umgesetzter Maßnahmen zu überprüfen. Gerade vor dem Hintergrund einer nachhaltigen und vernetzten Mobilitätsentwicklung in der Metropolregion kommt diesem Anwendungsbereich eine hohe strategische Bedeutung zu.

(2) Passanten- und Besucherfrequenzmessung

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Erfassung von Passanten- und Besucherfrequenzen. Entsprechende Messungen bieten Kommunen, Tourismusakteuren und weiteren Einrichtungen die Möglichkeit, Bewegungs- und Aufenthaltsmuster an relevanten Orten besser nachzuvollziehen. Dies kann sowohl im Rahmen dauerhafter Messungen als auch anlassbezogen, etwa bei Großveranstaltungen, verkaufsoffenen Sonntagen, touristischen Angeboten oder in Innenstädten, erfolgen. Die Daten schaffen eine wichtige Grundlage, um Besucherströme besser zu lenken, Veranstaltungsformate und Infrastruktur bedarfsgerechter auszurichten, Standortqualitäten zu bewerten und die Attraktivität von Innenstädten, Freizeiteinrichtungen und touristischen Angeboten gezielt weiterzuentwickeln. Der Anwendungsbereich ist damit für viele Kommunen unmittelbar praxisrelevant und breit einsetzbar.

(3) Starkregenereignisse und Pegelstandsmessungen zum Hochwasserschutz

Ein dritter Schwerpunkt betrifft den Einsatz von Sensorik im Zusammenhang mit Starkregenereignissen und Pegelstandsmessungen. Angesichts der zunehmenden Relevanz von Klimaanpassung und kommunalem Risikomanagement besteht in vielen Städten und Gemeinden ein wachsender Bedarf an lokal verfügbaren und möglichst zeitnahen Daten zu Niederschlagsereignissen, Wasserständen und potenziellen Gefährdungslagen. Sensorbasierte Messungen können dazu beitragen, lokale Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, Gefahrenlagen besser einzuschätzen und die kommunale Vorsorge sowie den Hochwasserschutz gezielt zu unterstützen. Darüber hinaus liefern die gewonnenen Daten eine wertvolle Grundlage für planerische und infrastrukturelle Maßnahmen zur Klimaanpassung und erhöhen zugleich die Resilienz der Kommunen gegenüber Extremwetterereignissen.

(4) Messung von Klimadaten zur Entwicklung von Mikroklimamodellen

Der vierte Anwendungsschwerpunkt liegt in der Erhebung von Klimadaten, insbesondere zur Entwicklung von Mikroklimamodellen. Durch die Messung von Temperatur, Luftfeuchtigkeit oder weiteren klimarelevanten Parametern können kleinräumige Unterschiede innerhalb von Siedlungsgebieten sichtbar gemacht werden. Dies ist insbesondere für die Identifizierung von Hitzeinseln, kühlen Orten und klimatisch belasteten Bereichen von Bedeutung. Die Daten können als fachliche Grundlage für kommunale Hitzeaktionspläne, Maßnahmen der Stadt- und Freiraumplanung sowie für Strategien zur Klimaanpassung herangezogen werden. Vor dem Hintergrund zunehmender Hitzebelastungen gewinnt dieser Anwendungsbereich sowohl für größere Städte als auch für kleinere Kommunen deutlich an Bedeutung.

Zusammenfassend bieten diese vier Anwendungsschwerpunkte ein besonders hohes Potenzial für eine verstetigte, kommunal anschlussfähige und strategisch sinnvolle Weiterentwicklung der regionalen Dateninfrastruktur. Sie verbinden konkrete kommunale Mehrwerte mit einer guten Übertragbarkeit auf weitere Kommunen in der Metropolregion Rhein-Neckar und schaffen zugleich eine tragfähige Grundlage für die weitere Skalierung der Sensorikförderung.

III. Einordnung des Sachverhalts in die weiteren Maßnahmen der Regionalentwicklung

Das Projekt „Smarter, nachhaltiger Tourismus“ zählt auf die Bereiche Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Tourismus, Mobilität und Kultur ein. Es stärkt bestehende Aktivitäten im Bereich des Metropolatlases Rhein-Neckar, der Datenstrategie, des Kulturerlebensraums, der Vernetzung von touristischen Zielen, der Mobilität und des Monitorings des Nachhaltigkeitsengagements der Region.

VI. Finanzierung

Für die „Sensorikförderung“ stehen im Jahr 2026 förderfähige Gesamtinvestitionen in Höhe von rund 300.000 Euro zur Verfügung. Diese Investitionen werden von den beteiligten Kommunen und Landkreisen ausgelöst. Im Rahmen des Smart Region-Projekts können 65 Prozent der anfallenden Ausgaben gefördert werden. Die erforderlichen Eigenmittel sind - vorbehaltlich der jeweiligen Haushaltslage - in den Haushalten 2026 und 2027 durch die Kommunen und Landkreise bereitzustellen. Der Verbandsverwaltung entstehen durch den Beschluss dieser Vorlage keine zusätzlichen Kosten.

gez. Ralph Schlusche